Vorwort

„Frieden ist machbar!“ ist ein häufig verwendeter Slogan auf Kundgebungen gegen Krieg und Gewalt, auf denen vielfach religiöse Symbole und Zitate zu finden sind. Es gilt als Selbstverständlichkeit, dass alle Religionen große Friedenspotenziale haben, die sie sowohl aus ihren Quellen als auch aus der Geschichte und Gegenwart der Religionsgemeinschaften schöpfen können. Doch in der Öffentlichkeit und in den Medien bis in die Wissenschaft hinein werden Religionen überwiegend im Zusammenhang mit Konflikteskalationen und Gewalthandlungen wahrgenommen, angefangen vom Streit über Karikaturen und filmische Machwerke, über fundamentalistische Strömungen und ethnisch-religiös aufgeladene Gewaltkonflikte bis hin zum transnationalen Terrorismus. Darüber schwebt bisweilen die Rede vom Zusammenprall der Zivilisationen, die trotz einer kritischen Debatte ihre Popularität nicht eingebüßt zu haben scheint.

Auf die Gegenfrage indes, wo und wie Religionen und Religionsgemeinschaften zum Frieden beitragen, finden sich weit weniger Informationen und Analysen. Dass es diese friedensfördernden Initiativen in verschiedenen Kulturen weltweit gibt und welche Erfolge oder auch Misserfolge sie zu verzeichnen haben, fand erst in jüngerer Zeit insbesondere im Umfeld der Friedens- und Konfliktforschung eine größere Beachtung. Ohne die „Ambivalenz des Heiligen“ (Scott Appleby) außer Acht zu lassen, richtet sich der Blick hierbei verstärkt auf Friedensstiftung und gewaltfreie Konfliktbearbeitung, auf Prozesse interreligiöser und interkultureller Verständigung sowie auf die vielfältigen religionsbezogenen Aktivitäten, die auf einen nachhaltigen Frieden abzielen. Nicht zuletzt geht es darum, die wechselseitige Instrumentalisierung von Religion und Politik zu verhindern, um damit einer häufig mit dem Einsatz von Gewalt verbundenen Konflikteskalation entgegenzuwirken.

Darüber hinaus ist es kein Zufall, dass im Zuge der Debatte über eine Renaissance der Religionen auch die Frage an Bedeutung gewinnt, ob es über die Religionsgrenzen hinweg eine gemeinsame Basis universeller Werte geben kann, die Frieden, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Toleranz befördert, um auf diese Weise einen Beitrag zur Lösung der globalen Herausforderungen im 21. Jahrhundert zu leisten. Ungeachtet dieser übergeordneten Problemstellungen haben die Friedensaktivitäten von Religionsgemeinschaften und religionsbezogenen Akteuren ihren Ursprung meist auf der lokalen und regionalen, mitunter auch auf der staatlichen Ebene. Ihre Methoden und Wirkungsweisen haben bislang noch keine hinreichende Aufmerksamkeit gefunden.

Mit dem Ziel, den Stand der internationalen Forschung über Friedenspotenziale von Religionen und Religionsgemeinschaften zu erfassen und neue Untersuchungen zu initiieren, richteten die Deutsche Stiftung Friedensforschung, der Forschungsverbund Religion und Konflikt sowie der Wissenschaftliche Rat der

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

Osnabrücker Friedensgespräche gemeinsam das internationale Symposium *Religionen und Weltfrieden. Zum Friedens- und Konfliktlösungspotenzial von Religionsgemeinschaften* aus, das vom 20. bis 23. Oktober 2010 in Osnabrück stattfand. Die erfreuliche Resonanz des Symposium kam auch darin zum Ausdruck, dass Prinz Hassan bin Talal, der ehemalige Präsident der „Weltkonferenz Religionen für den Frieden", eine Videobotschaft für die Auftaktveranstaltung übersandte. Der ehemalige Staatspräsident des Iran, Mohammad Khatami, der einer Einladung nach Osnabrück nicht folgen konnte, übermittelte eine Grußbotschaft. Darin beschwört Chatami die Zusammengehörigkeit von Frieden, Gerechtigkeit und Mitleid: „Wir sollten zur Kenntnis nehmen, dass Frieden ohne Gerechtigkeit unmöglich ist, und dass beide Gefährten des Mitgefühls sind. Denn Mitgefühl bringt Gerechtigkeit und Frieden hervor." Chatami zeigt sich in seiner Botschaft überzeugt, dass Christen, Juden und Muslime letztlich die gleichen Friedensziele verfolgten.

Die Beiträge dieses Bandes sind zum großen Teil aus dem Symposium „Religionen und Weltfrieden" hervorgegangen, einige Artikel sind später hinzugekommen. Sie geben einen Einblick sowohl in theologische und religionswissenschaftliche Diskurse als auch in Analysen über Konfliktdynamiken und Formen der religionsbezogenen Konfliktbearbeitung. Darüber hinaus werden Fallbeispiele aus der Friedenspraxis in verschiedenen Weltregionen vorgestellt. Der Band richtet sich deshalb nicht nur an ein Fachpublikum, sondern auch an eine thematisch interessierte Leserschaft. Die bereits erschienene englischsprachige Publikation (*Roland Czada, Thomas Held, Markus Weingardt [Eds.]: Religions and World Peace. Religious Capacities for Conflict Resolution and Peacebuilding [Religion-Konflikt-Frieden Band 5]. Baden-Baden 2012*) hingegen umfasst die im engeren Sinne wissenschaftlichen Beiträge des Projektes.

Die Ausrichtung des Symposiums und die Zusammenstellung der beiden Publikationen wären ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich gewesen. Wir danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) für die großzügige Förderung des Projektes. Zu Dank verpflichtet sind wir ferner dem früheren Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, *Hans-Jürgen Fip*, und dem ehemaligen Vorsitzenden der Deutschen Stiftung Friedensforschung, *Prof. Dr. Volker Rittberger*, die maßgebliche Impulse für die Initiierung und Ausgestaltung des Vorhabens gaben. Volker Rittberger war es nicht vergönnt, den Abschluss des Projektes zu erleben. Er verstarb im November 2011 nach schwerer Krankheit.

Ein besonderer Dank gilt den beiden Mitorganisatoren *Dr. Uwe Trittmann* und *Dr. Markus A. Weingardt* vom Forschungsverbund Religion und Konflikt, die sich partnerschaftlich mit Engagement und großer Sachkenntnis an der Konzeption und Umsetzung des Symposiums beteiligten. Sie haben das gesamte Projekt entscheidend mitgeprägt. Wir danken ferner *Janina Sentner*, die ihre Aufgaben als Projektleiterin mit Umsicht und hohem persönlichem Einsatz löste und zusammen mit ihrem Team maßgeblichen Anteil am reibungslosen Ablauf

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart

des Projektes hatte. *Lena Förster* und *Olga Perov* haben sich große Verdienste bei der Durchsicht und redaktionellen Bearbeitung des Buchmanuskripts erworben. Für die einfühlsame Übertragung der englisch- und spanischsprachigen Texte ins Deutsche danken wir *Gabriele Parlmeyer* und *Beate Kutz*. Wir sind zudem der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), der Deutschen UNESCO-Kommission, den Evangelischen Akademien in Deutschland, den Katholischen Akademien in Deutschland, Religions for Peace Deutschland, der Friedensstadt Osnabrück und der Universität Osnabrück, die uns als Kooperationspartner ihre Unterstützung zuteil werden ließen, sehr verbunden. Schließlich bedanken wir uns sehr herzlich bei den Autoren und Autorinnen, dass sie ihre Beiträge für diese Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben.

Osnabrück, im Januar 2013

Reinhold Mokrosch, Thomas Held, Roland Czada

© 2013 W. Kohlhammer, Stuttgart